

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial Mai 1999

Herzliche Gratulation zu ihrem äusserst treffenden Editorial. Ihre prägnanten Aussagen sind auch einem ehemaligen ZS-I-Absolventen klar verständlich. Ich geniesse seit dem 1. Januar 1999 den «Un-»Ruhestand und nehme mir nun auch die Zeit, die ASMZ gründlicher zu lesen.

Mike Chatton
8600 Dübendorf

Editorial ASMZ 5/99

Mit dem Editorial von Herrn Prof. Stahel in der ASMZ vom Mai 1999 bin ich weitgehend sehr einverstanden. Der «Seitenhieb» gegen die angeblich in Jugoslawien mit gleichen Methoden wütende deutsche Wehrmacht ist allerdings etwas billig, wenn auch natürlich tendenziell und politisch korrekt. Es ist allerdings, um wieder vom Heute zu reden, gerade auch politische Korrektheit, die bei westlichen Lagebeurteilungen den Blick verengte, indem nur immer Milosevic als alleiniger Bösewicht hingestellt wurde und wird. Das kann natürlich niemals stimmen, denn Milosevic allein kann ja alle die Greuelthaten gar nicht selber begehen. Dafür braucht er «willige Helfer» und die gibt es offenbar in breitem Ausmass und mit grosser Unterstützung der serbischen Bevölkerung in Serbien und im Ausland. Diese Massen – und nicht nur Milosevic – bilden ein Widerstandspotential, das offensichtlich unterschätzt wurde.

Dr. iur. Hans Bollmann
8700 Küsnacht

Wer ist Herr Ernst?

Herr Ernst war 1970 Vize-Direktor des Eidgenössischen Finanzdepartements. In dieser Funktion dürfte er für den damaligen Nullentscheid des Bundesrates betreffend der Flugzeugbeschaffung (Corsair-Milan) mitverantwortlich gewesen sein. Aufgrund dieses Entscheids verfügte die Schweiz jahrzehntelang über kein modernes Kampfflugzeug. Trotz der F/A-18-Beschaffung werden wir in absehbarer Zeit mit 33 modernen Kampfflugzeugen nur eine marginale Luftwaffe haben. Herr Ernst ist für das Projekt Armee 95 mitverantwortlich. Dieses Projekt hat er

trotz der erkennbaren Umbrüche in der strategischen Lage dem damaligen Verteidigungsminister Villiger aufzuzwingen. Die 400000 Mann propagierte Ernst aus der Sicht des Sparens und nicht der Strategie. Das Resultat dieser Kreativität liegt vor uns: die gegenwärtige Armee ist ein Steinbruch für alle Reformliebhaber. Herr Ernst war als Generalsekretär jahrzehntelang für die Personalplanung unserer Armee mitverantwortlich. Mit den Ergebnissen seiner Entscheidungen sind wir alle konfrontiert: Für die höchsten Spitzen der Armee fehlt der Nachwuchs.

Die Auswirkungen dieser Entscheidungen waren und sind für die Sicherheit unseres Landes nachvollziehbar. Die Folgen sind katastrophal, zum Teil sogar irreversibel und deshalb sehr zu bedauern. Uns bleibt die Hoffnung, dass neue Köpfe vermehrt staatspolitisch für unser Land die langfristig richtigen Entscheidungen fällen. Für die Interessen unserer Schweiz einzustehen, müsste für die führenden Personen eines Landes eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.

Hptm Adrian Bergmann
8706 Meilen

Die Wirtschaft, das unbekanntere Wesen?

Die andauernde Auseinandersetzung «Armee und Wirtschaft – Ausbildung und Kadernmangel» wird durch eine unbeantwortete Frage verfälscht. Das damalige EMD und später das VBS haben die Organisation und Ausbildung der «Armee 95» in wesentlichen Teilen mit den Forderungen der «Wirtschaft» begründet. Diese wolle angeblich ihre jungen Mitarbeiter nicht mehr als militärische Führungskräfte zur Verfügung stellen. Was ist die «Wirtschaft» und wer vertritt sie gegenüber dem VBS? Sind es die schweizerischen Dachverbände, zum Beispiel der Handels- und Industrieverein (Vorort), der Arbeitgeberverband und der Gewerbeverband? Sind es die nationalen Branchenvereinigungen, die Wirtschaftsförderung oder die Angestelltenverbände und Gewerkschaften?

Ich hege grosse Befürchtungen, dass die «Armee XXI» einer zur «Armee 95» vergleichbaren Fehlplanung unterliegt. Wieder ist im VBS vereinfachend zu vernehmen, die «Wirtschaft» verlange dies und das.

Gründung des Fördervereins der Karl-Schmid-Stiftung

Seit ihrer Gründung im Jahr 1992 hat die Karl-Schmid-Stiftung eine rege Tätigkeit entwickelt. So wurden mit grossem Erfolg vier Symposien an der ETH Zürich durchgeführt. Kürzlich sind sechs Bände «Gesammelte Werke» von Karl Schmid im NZZ-Buchverlag erschienen. Zwei Briefbände werden in kurzer Zeit folgen.

Der Zürcher Germanist und Historiker Karl Schmid (1907–1974), Ehemann der Schauspielerin Elsie Attenhofer, wurde 1943 als Professor für deutsche Sprache und Literatur an die Eidgenössische Technische Hochschule berufen. Von 1953 bis 1957 stand er ihr als Rektor vor. Daneben stellte er sich unzähligen Stiftungen und Kommissionen zur Verfügung. Als Generalstabs-offizier war er auch Stabschef eines Armeekorps.

Besonders erwähnenswert sind seine tiefgreifenden Überlegungen zur Schweiz vor der europäischen Wirklichkeit, die Schmid schon vor 30 Jahren

u. a. im «Bericht Schmid» anstellte und die heute im Umfeld von Bericht Brunner und Armee XXI aktueller sind als damals.

Professor Karl Schmid darf nicht in Vergessenheit geraten. Die Karl-Schmid-Stiftung möchte das umfassende Werk Karl Schmid weiter pflegen. Der kürzlich gegründete Förderverein ermöglicht es nun auch Einzelpersonen und Firmen, die Ziele der Karl-Schmid-Stiftung zu unterstützen. Stiftungsratspräsident ist Prof. Dr. Hans Künzi, Präsident des Fördervereins Dr. Kurt Widmer.

Der Mitgliederbeitrag beträgt für natürliche Personen mindestens Fr. 50.–, für Studierende Fr. 30.– und für juristische Personen Fr. 250.–. Detaillierte Unterlagen sind erhältlich bei: Förderverein der Karl-Schmid-Stiftung, c/o Archiv für Zeitgeschichte, ETH Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 01/632 40 03, Fax 01/632 13 92, E-Mail afz@history.huwi.ethz.ch. M.S.

Ich habe mich mit dem Thema gründlich auseinandergesetzt und stelle grosse Widersprüchlichkeiten zwischen dem VBS und der «Wirtschaft» und innerhalb dieser fest. Wer aus der ASMZ-Leserschaft kann mir schlüssig antworten, wer und was genau die durch das VBS vielgenannte «Wirtschaft» ist?

Oberst Heinrich Wirz
Militärpublizist
3047 Bremgarten

Nein zur Neutralitätsabschaffung

Der Bundesrat versucht einmal mehr, die Neutralitätspolitik der Schweiz zum Papiertiger werden zu lassen. Eine aktiv gelebte Neutralität bringt der Welt entschieden mehr, als wenn die Schweiz halbherzig NATO- oder UNO-Truppen unterstützt. Unter Gefahr geleistete unparteiische humanitäre Hilfe in Kriegsgebieten und das ständige Ausloten und Anbieten von Vermittlungsdiensten bringen Respekt und damit im globalen Konfliktfall eher menschenlebenschonende Unversehrtheit. Die Junge SVP versteht deshalb nicht, warum der Bundesrat mit der vorgezogenen Teilrevision des Militärgesetzes vorschlägt,

Schweizer Truppen im Ausland «gemäss Auftrag» zu bewaffnen. Mit einer Bewaffnung werden Truppen immer als «etwas durchsetzend» erlebt und damit zur Partei. Damit sind Vermittlungsdienste und humanitäre Hilfe gefährdet.

Eine Zusammenarbeit mit fremden Armeen zu Ausbildungszwecken in Friedenszeiten wird hingegen von der Jungen SVP begrüsst. «Etwas erbost» ist die Jungpartei darüber, dass die Vernehmlassungsfrist für die wichtige Vorlage kurzfristig angekündigt und ausserordentlich kurz war. Es entstand der Eindruck, dass sich der Bundesrat damit der wirklichen Diskussion entziehen und das Gesetz im «Überrumpelungs-Effekt» durchziehen wollte. Dieses Vorgehen wird zum Referendum führen.

Die Junge SVP empfiehlt dem VBS, statt über eine gefährliche Neudefinition der Neutralitätspolitik zu philosophieren, endlich entschlossen die Mängel der Armee 95 anzugehen (zum Beispiel WK-Rhythmus, Erwerbssersatz für Rekruten, Bestände) und im Bereich Ausbildung und Ausrüstung für konkrete Perspektiven und damit für Dienst- und Wehrmotivation zu sorgen.

Matthias Hauser
Junge SVP Schweiz